

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter und die Anzeigen-Abteilungen entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und die Anzeigen-Abteilungen entgegen. — Erscheint werktäglich. — Preis pro Stück 10 Pf. — Preis pro Quartal 30 Pf. — Preis pro Jahr 100 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf. — Preis pro Ausland 120 Pf.

Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 22

Dienstag, den 27. Januar 1925

20. Jahrgang.

### Die Zwischennote der Allierten.

Frühestens Dienstag Ueberreichung der Note der Allierten.

Paris, 25. Jan. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die nächste Note der Botschafterkonferenz, die eine Antwort auf die letzte Note Stresemanns in der Abrüstungsfrage darstellen wird, am Dienstag dem deutschen Botschafter in Paris übergeben wird. Unbedingt fest steht aber dieser Tag noch nicht, wenn er auch als sehr wahrscheinlich angesehen werden kann. Die Allierten werden in der Note die Auffassung des Reichsaußenministers wegen des § 429 des Versailler Vertrages ablehnen und erklären, daß eine Verpflichtung zur Räumung der Röhler Zone nach 5 Jahren nicht bestand, sondern daß diese Periode von fünf Jahren nur eine Vergünstigung für Deutschland unter der Voraussetzung gewesen wäre, daß dieses seine Abrüstungsverpflichtungen vollständig erfüllt hätte. Weiter wird in der Note nichts enthalten sein. Es wird erst der Schlußbericht der Interalliierten Militärkontrollkommission abgewartet werden, der aber erst Ende nächsten Monats eintreffen wird.

Es wird sich dabei um ein sehr umfangreiches Dokument handeln, worin alle angebliehen Verfehlungen Deutschlands aufgezählt sein sollen.

Berlin, 26. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ hatte aus Washington gemeldet, der Berliner Vertreter ausländischer Zeitungen Robert Dell habe Mitteilungen über die Vorgeschichte der Richtdrumung der Röhler Zone gemacht, wonach die englische Regierung die Absicht gehabt habe, Frankreich vorzuschlagen, am 10. Mai gleichzeitig die Röhler Zone und das gesamte Ruhrgebiet zu räumen. Dr. Stresemann habe aber dieses Kompromiß abgelehnt und überhaupt vor den Neuwahlen Verhandlungen über gegenseitige Zugeständnisse nicht führen wollen. Hierzu bemerkt die „Zeit“, an der Angelegenheit des Herrn Dell sei tatsächlich nur das eine richtig, daß eine private Konversation über einen derartigen Kompromißvorschlag geführt worden sei, und daß Dr. Stresemann den Vorschlag nicht abgelehnt, sondern daß er keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er seinen ganzen Einfluß einsetzen werde, um den Vorschlag, falls er offiziell gemacht werden sollte, zur Annahme zu bringen.

### Demokratische Mittelstandspolitik im neuen Reichstage.

Wenn man in Handwerkerkreisen herumhört, so findet man nicht allzu freundliche Worte für die Politik der Deutschen Demokratischen Partei, denn dort haben sich die Rechtsparteien nicht ohne Erfolg bemüht, durch Erregung von Stimmungen nationaler und handwerklicher Art den Boden für eine günstige Aufnahme ihrer eigenen, dem heutigen Staate negierend entgegenarbeitenden Politik zu bereiten. Das alles hindert aber die Deutsche Demokratische Partei nicht, überall dort, wo es nützt, für die Interessen des Handwerks einzutreten. Denn für eine grundsätzlich liberale Partei — man möchte nach den Erfahrungen der letzten Zeit sagen: die allein bemüht liberale Partei Deutschlands — gehört die Anerkennung der sozialausgleichenden Bedeutung eines selbständigen Mittelstandes sowie derjenigen individuellen Wirtschaftformen, deren Herrschaft allein das Bedeuten des Handwerkerstandes, des Kleinhandels und aller derjenigen Erwerbsgruppen, die den Mittelstand bilden, verbürgt, zu den klarsten und notwendigsten unmittelbaren Folgerungen aus ihrer sozial-liberalen Grundeinstellung. Denn weil sie eine liberale Partei ist und zwar nicht aus einem Dogma heraus, sondern auf Grund der sachlichen Ueberzeugung, daß bessere Wege noch nicht gefunden worden sind, kämpft die Deutsche Demokratische Partei für die freie Wirtschaft.

Man mag zu den unter dem Eindruck der Kriegsnöwendigkeit geschaffenen Zwangsmaßnahmen stehen wie man will. Die Voraussetzungen, für die sie geschaffen waren, bestehen nicht mehr und dementsprechend müssen auch die letzten Reste der Kriegswirtschaft fallen. Deshalb fordert ein demokratischer Antrag die Aufhebung der Verordnungen über Preisfester, Preisstreifen, Preisprüfungsstellen, über den Verkehr mit Fleisch, Felle und über Notstandsversorgung. Es handelt sich um wesentlichen um die Aufhebung der Verordnung zur Ausführung des Artikels 8 Abs. 3 des Reichsgesetzes vom 2. Februar 1923. Diese Verordnung, die am 1. Juli 1923 erlassen wurde, hatte schon die 23 Verordnungen zur Zwangswirtschaft, die seit ihrer Erlassung neu begründet die Preisstreifen, die Verordnung gegen verbotene Ausfuhr von Gegenständen, die Verordnung über den Handel mit Eisen, die Verordnung über den Verkehr mit Fleisch, die Verordnung über Notstandsversorgung, die Verordnung über Preisprüfungsstellen, die Verordnung über Auskunftspläne sowie die Verordnung über die Wuchergerichtsbarkeit. Es handelt sich da um Verordnungen, die ger durch ihren materiellen Gehalt als vielmehr die Art, wie die Behörden diese Verordnungen durchführten, eine unerträgliche Belästigung des Kleinhandels und des Kleinhandels mit sich brachten. Sie können fallen und die zu ihrer Durchführung gebrauchten Beamten können aufgelöst werden, ohne daß irgendjemand ihnen nachtrauern würde. Mit diesem Antrag haben sich die Demokraten für die freie Wirtschaft eingesetzt, und es ist zu erwarten, daß die Wirtschaft nach und nach erkannt, daß nur die Deutsche Demokratische Partei den Willen hat, wirklich Ernst zu machen mit dem so oft von den Parteien verkündeten Bekenntnis zur freien Wirtschaft. Das wird sich namentlich bei den Außenhandelsfragen zeigen müssen. Und wenn auch trotz ihrer Bedeutung für das Handwerk nicht der Ort ist, auf diese Fragen näher einzugehen, so wird man doch auch auf diesem Gebiete den übrigen bürgerlichen Parteien kaum allzu große Anstrengungen im Sinne einer liberalen Wirtschaftspolitik zutrauen dürfen.

Der Antrag der Demokraten auf Errichtung eines Staatssekretariats für Handwerker im Reichswirtschaftsministerium entspricht einer alten Forderung des Handwerks, der man, nachdem die finanziellen Schwierigkeiten einigermaßen behoben sind, jetzt endlich einmal nach nachkommen müssen. Die weitergehende geforderte baldige Vorlegung eines Verbindungsgesetzes verlangt, daß Behördenwillkür durch gesetzliche Ordnung auf einem Gebiete kampfend wird, wo sie unter Umständen für den schwer kämpfenden Mittelstand besonders hart werden dürfte. Es wird dann weiter die Schaffung einer Nachtragsvermittlungstelle gefordert, die der Beteiligung des deutschen Handwerks bei der Beregung von Reparationslieferungen dienen soll. Auch da handelt es sich um eine von der demokratischen Reichstagsfraktion schon öfter gegebene Anregung.

Der schwierigen Kreditlage des deutschen Handwerks will ein Antrag entgegenkommen, der einen langfristigen billigen Kredit für die Handwerker genossenschaftlich fordert. Wenn hier ein Regierungskredit verlangt wird, so gründet sich diese Forderung auf die nicht immer günstigen Erfahrungen des Handwerks im Verkehr mit den Banken. Denn es gibt zweifellos einen gewissen Kreditmangel, unter dem der normale Handwerker kaum

### Gegen den Bürgerblock in Preußen

Die entscheidende Sitzung des Zentrums.

Berlin, 25. Jan. Der Reichsparteivorstand der Zentrumspartei, die Vorsitzende der Reichs- und Landtagsfraktionen des Zentrums, sowie die Vorsitzenden und Generalsekretäre der Landes- und Provinzialverbände der Zentrumspartei haben sich in eingehender Beratung unter dem Vorsitz des früheren Reichskanzlers Dr. Marx mit der politischen Lage und mit Parteiangelegenheiten beschäftigt. In einer einstimmig angenommenen Entscheidung wurde die Stellungnahme der Versammlung zur Regierungserklärung im Reich festgelegt und die vom Vorsitzenden der Zentrumsfraktion im Reichstag abgegebene Erklärung zur Bildung des Kabinetts Luther gebilligt.

Die Versammlung hat weiter von den Maßnahmen Kenntnis genommen, die die Reichstagsfraktion getroffen hat, um die mit dem Warmat-Konzern zusammenhängenden Angelegenheiten zu klären. Auch diese Maßnahmen fanden Zustimmung.

Ueber die Sitzung des Reichsparteivorstandes des Zentrums, die am Freitag und Sonnabend in Berlin in Anwesenheit von etwa 50 Mitgliebern tagte, erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Neben den Abgeordneten Heinenbach und Marx legte auch Abgeordneter Dr. Wirth seinen Standpunkt nochmals dar. Die Regierungsbildung in Preußen wurde nur in privater Aussprache gestreift. Allerdings wurde von maßgebenden Abgeordneten des preußischen Landtages der Standpunkt vertreten, daß die Fraktion auch bei der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten am Freitag ihre eingenommene ablehnende Haltung gegenüber den Vorschlägen der Rechtsparteien nicht aufgeben könne. Selbst die unter Führung des Abgeordneten Herold stehende alte, aus landwirtschaftlichen Kreisen sich zusammensetzende Opposition, die noch bei der Fraktionsabstimmung über die Wahl des sozialdemokratischen Landtagspräsidenten Bartels 88 Stimmen aufgebracht hatte, glaubt sich von der Mehrheit der Fraktion in der Frage der Wahl des preußischen Ministerpräsidenten nicht trennen zu können. Immerhin ist aber Aussicht vorhanden, daß bei klarem Entgegenkommen der Rechtsparteien sich aus diesen Kreisen noch einige Abgeordnete der Opposition anschließen werden.

Berlin, 26. Jan. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die preußische Zentrumsfraktion den bisherigen Anstoß nach links beibehalten werde, aber besonderen Wert auf die Befehung des Ministerpräsidentenpostens durch einen Zentrumsmann lege. In Zentrumskreisen werde angenommen, daß die Weimarer Koalition unter einem dem Zentrum angehörenden Ministerpräsidenten Aussicht auf Bestand und Regierungsfähigkeit habe. Ueber die Befehung des Kabinettes im einzelnen seien die Verhandlungen noch im Gange.

Stresemann der Zerführer der Preußen-Koalition.

Berlin, 25. Jan. Ein Berliner Montagblatt stellt fest, daß an der Regierungskrise in Preußen Dr. Stresemann die Mitverantwortung trage. Vor der entscheidenden Landtagsitzung habe eine Fraktionsführung der Deutschen Volkspartei stattgefunden, an der auch Stresemann und Scholz teilnahmen. Das Dolingen Stresemanns nach Verhinderung der großen Koalition habe in der Versamm-

lung den Ausschlag gegeben. Der ehemalige Minister v. Richter habe Stresemann in ehelicher Empörung zugerufen: „Sie wollen uns in Preußen nur deshalb aus der Koalition stoßen, damit Sie, Herr Minister, im Reichskabinett bleiben können.“ Der Einfluß Stresemanns sei auch augenblicklich noch so stark, daß die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei unter Verleugnung ihrer Koalitionsübergangigkeit auch weiterhin in der Opposition verharren werde.

### Am Freitag Wahl des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 24. Jan. Der Vorkommensausschuß des preußischen Landtages beschloß heute nach einstündiger Sitzung, die nächste Wolligung des preußischen Landtages am Freitag den 30. Januar nachmittags 2 Uhr abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht nur die Wahl des Ministerpräsidenten. Die in der Freitagssitzung entstandenen Zweifel über die Auslegung der Geschäftsordnung hinsichtlich der Abstimmungsresultate soll vom Geschäftsausschuß geprüft werden.

### Was geht in Polen vor?

Berlin, 25. Jan. Zu den aus Polen und den deutsch-polnischen Grenzgebieten vorliegenden Nachrichten über polnische Vorbereitungen zu einer Mobilisierung konnte an amtlicher Stelle bisher noch keine Aufklärung erlangt werden. Jedoch hält man diese Nachrichten in unterrichteten politischen Kreisen nicht für unbegründet. Schon seit einigen Tagen wurden Meldungen bekannt, die über ähnliche Vorgänge in Polen berichteten. Selbstverständlich werden diese Dinge von den zuständigen deutschen Stellen mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt, und es ist wohl anzunehmen, daß auch der offizielle Apparat dazu benutzt werden dürfte, um Aufklärungen von der Warschauer Regierung zu erlangen.

### Rundgebung für Großdeutschland in Hamburg.

Hamburg, 25. Jan. Am Sonntag fand in Hamburg eine Rundgebung für Groß-Deutschland unter Einfluß Deutsch-Oesterreichs statt. Der Hauptredner, Freiherr von Richthofen, hob hervor, daß wir zwar jetzt eine deutsche Republik hätten, aber unser Ziel müsse ein geeintes Groß-Deutschland sein. Das Deutschlandlied beendete die begeisterte Rundgebung.

### Die Unterdrückung des Deutschtums in Tirol.

Berlin, 25. Jan. Die „Montagspost“ meldet aus Innsbruck: Die Italiener haben in Auer, einer döllig deutschen Gemeinde in Südtirol, einen von deutschen Eltern, deren Kinder die italienische Schule regelmäßig besuchen, eingerichteten deutschen Sprachkursus gewaltsam schließen lassen. Ferner wurde in Sillian ein deutscher Kinderhort und in Innichen eine deutsche Kinderspielfaude gewaltsam geschlossen.

### Freispruch im Oberland-Prozess.

München, 24. Jan. In dem Prozeß „Oberland“ wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse überbürdet.

nach zweifelhafte ist und der dementsprechend auch die Vorteile der Handelsverbindungen nur sehr schwer erhalten kann. Mit diesem Antrag ist eine andere Forderung verbunden, die sich auf einen Gesetzentwurf richtet, nach dem die öffentlichen Betriebe in Bezug auf öffentliche Aufgaben den freien Gewerbebetrieben gleichgestellt werden. Das ist eine Forderung, die nicht nur das Handwerk angeht, sondern alle Wirtschaftskreise. Und man wird bei der Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden in steuerlicher Beziehung besonders achten müssen. Der Beweis, daß der freie Betrieb in seinen Leistungen hinter dem öffentlichen zurückbleibt, ist gewiß noch nicht erbracht worden. Umso mehr wird man verlangen dürfen, daß — wenn überhaupt öffentliche Betriebe existieren — sie dann unter denselben Bedingungen arbeiten müssen wie die freie Unternehmung und nicht auf Kosten der Steuerzahler eine Lebensfähigkeit vorwahren, die ihnen garnicht zukommt. In ähnlicher Richtung liegt ein Antrag Bülck und Gewissen, der die Einbeziehung der in Bahnhofsgebäuden und auf Bahnhofsgebäude untergebrachten Verkaufsstellen sowie der bekannten Erfrischungsbuden in den Städten unter dem Begriff der offenen Verkaufsstellen im Sinne der Gewerbeverordnung verlangt. Denn es ist für den Kleinhandel unerträglich, wenn etwa in unmittelbarer Nähe auf einem Bahnhof eine Verkaufsstelle über die dem selbständigen Kaufmann gestattete Zeit hinaus Konfitüren, Zigarren und ähnliche Waren verkaufen darf. Auch hier muß die Herstellung der Bedingungen der freien Konkurrenz unbedingt gefordert werden.

Endlich sei noch der Antrag erwähnt, der die umgehende Vorlage des Reichshandwerkersgesetzes verlangt, eines Gesetzentwurfes, der schon jahrelang in den Kammern schlummert — wie manche vermuten, weil das selbständige Handwerk an der parlamentarischen Zusammenfassung der darin begründeten Selbstverwaltungorgane Anstoß nehme. Sehr mit Unrecht! Denn wenn es überhaupt eine Erwerbsgruppe gibt, in der nach der Natur der Arbeit selbst das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weniger kompliziert und zugespitzt ist, so gilt das vom Handwerk. Auch in dieser Beziehung soll eben das Handwerk jene ausgleichende gesellschaftliche Funktion, die es für eine Überwindung der Klassengegensätze wertvoll und unentbehrlich macht. Deshalb ist auch richtig, daß man — wie ein weiterer Antrag fordert — das Handwerk unmittelbar an der Vorbereitung der Neuordnung der Außenhandelsbeziehungen beteiligt. Denn von der Frage, ob diese Neuordnung in liberalem Sinne durchgeführt wird oder nicht, hängt für die nächsten Jahrzehnte wenigstens das Gedeihen nicht nur des Mittelstandes, sondern des ganzen Volkes ab.

### Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen

Dienstag französische Antwort. Paris, 25. Jan. In Kreisen der deutschen Wirtschaftsdelegation wird die französische Antwort Dienstag erwartet. Die Besprechungen der Unterkommissionen sind eingeleitet, da die vorliegenden Fragen erledigt sind. Die Besprechungen stehen augenblicklich in der Endphase der Pariser Verhandlungen? Januar. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, einer zuständigen Stelle als möglich bezeichnet, — von den französischen Vätern gemeldet zurückkommen werde, die Handelsvertragsarbeiten in freundschaftlicher Weise zu unterbrechen. Veraten die französischen Unterhändler über die auf die deutschen Rückfragen.

### Erster Eisenbahnverkehr Festland—England.

Berlin, 24. Jan. Auf der letzten Tagung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die in Berlin stattfand, erteilte der Verwaltungsrat seine Ermächtigung zum Abschluß eines Vertrages der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit der französischen Bahngesellschaft, wodurch die Möglichkeit einer unmittelbaren Überführung von Eisenbahnwagen

zwischen dem Festlande und England geschaffen werden soll.

### Eine Rede Primo de Riveras.

Berlin, 25. Jan. Die „Montagspost“ meldet aus Madrid: In einer großen politischen Versammlung hielt Primo de Rivera eine bedeutungsvolle politische Rede, zu deren Schluß er sagte: Die Diktatur ist stark, sie verachtet ihre Gegner und bedürfte nicht mehr der Mitarbeit früherer Politiker, die ihre Rechte verwirklicht hätten. Alle Generale des Direktoriums sind entschlossen, ihre Pflicht zu erfüllen.

### Politische Rundschau.

#### Dr. Reinholds Motive.

Dresden, 24. Jan. Die Darstellung des nach unserer Kenntnis auffallend gut unterrichteten Berliner Korrespondenten der „Times“ zeichnet ein äußerst schmelzhaftes Bild von den Fähigkeiten des demokratischen sächsischen Finanzministers in seiner Beurteilung durch die maßgebende englische Presse. Wenn Dr. Reinhold dem Rufe Ruthers nicht gefolgt ist, so war für ihn naturgemäß die ablehnende Haltung der demokratischen Fraktion des Reichstages maßgebend, die auf dem Standpunkt steht, daß es nicht Aufgabe der besten Köpfe der demokratischen Partei ist, einem ausgeprochenen Rechtskabinett als demokratisches Gegenstück zu dienen.

#### Vollzei und „Stahlhelm“.

Dresden, 24. Jan. Nach einer Mitteilung der Nachrichtenstelle hat die Staatspolizeiverwaltung dem Polizeipräsidenten Kühn in Dresden mitteilen lassen, daß der Polizeioberleutnant Göbe dem Leipziger Polizeipräsidenten gegenüber erklärt hat, er habe nunmehr eingesehen, daß seine Stellung zum „Stahlhelm“ falsch gewesen sei, daß vielmehr die Stellung des Polizeipräsidenten von Dresden zum Stahlhelm die richtige gewesen ist.

Mit dieser Feststellung sind hoffentlich endlich die Erörterungen über die Befreiung des erwähnten Polizeioberleutnants abgeschlossen, die mehrere Stunden der letzten Landtagsitzung in Anspruch genommen haben, ohne daß dabei irgend etwas anderes herausgekommen ist als eine gegenseitige Verbitterung und Mißstimmung. Der deutschnationalen Abgeordnete Grelmann hat den merkwürdigen Antrag gestellt, daß über diesen Punkt eine Mißbilligungserklärung gegen die Haltung der Regierung zur namentlichen Abstimmung gelangen soll, obgleich bei der Verhandlung im Landtag selbst von den deutschnationalen Vätern die Regierungserklärung über ihre Haltung mit sehr richtigem Ruf begleitet wurde.

#### Wer wird Amtshauptmann in Rittau?

Dresden, 25. Jan. Die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft Rittau hat mit 21 gegen 18 Stimmen beschlossen, der Regierung als Kandidaten für den Posten eines Amtshauptmanns den Oberregierungsrat Kästner oder den Regierungsrat Dr. Desterfeld vorzuschlagen. Die 18 Stimmen der Minderheit fielen auf den früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Rahmann.

#### Kommunistenverhaftungen in Bayern.

Die bayerischen Polizeibehörden haben eine große Razzia auf Kommunistenführer veranstaltet. Stadtrat Wagner in Augsburg sowie ein dortiger Metallarbeiter wurden verhaftet, weil sie die Arbeiten der kommunistischen Partei fortgeführt haben sollen.

#### Auropatkin gekorben.

Moskau, 24. Jan. Der frühere General Europatkin, der Höchstkommandierende im russisch-japanischen Kriege, ist in Schemtschurin, im Gouvernement Pskow, gestorben.

#### Montag Auslegung der A.-E.-G.-Anleihe in Amerika.

Newport, 25. Jan. Der „Newport Times“ zufolge wird die zehn Millionen-Anleihe der A.-E.-G. bereits am Montag in Amerika aufgelegt werden.

### Aus Stadt und Land.

Num. 26. Januar 1925

Das Naturtheater der Sonnenfinsternis, das in Deutschland für die vierte Nachmittagsstunde des Sonnabend vorausgesetzt war, ist durch die Ungunst der Witterung völlig vereitelt worden. Die Trübung des Himmels gegen Mittag verdichtete sich weiter zu umhüllender Bewölkung, der schließlich anhaltender Schneefall folgte, so daß es unmöglich war, auch nur ein Bild der Sonnenkorona zu erfassen.

Wintersport. Allenthalben hat im Erzgebirge am Sonnabend und Sonntag Schneefall eingelegt, der die so sehr wünschenswerte Wintersportgemeinde mit Freude und Hoffnung erfüllt. Aus Oberwiesenthal, Eisenstadt, Johanngeorgenstadt, Annaberg wird eine Schneelage gemeldet, die die Ausübung des Skisports bereits gestern zuließ. Weil der Schnee ganz unerwartet gekommen war, blieb am gestrigen Sonntag die Zahl der Sporttreibenden noch etwas beschränkt; sie wurde am Nachmittag aber schon stärker und dürfte in den nächsten Tagen weit größer werden, wenn der Wettergott nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht.

Der warme Winter. Das geophysikalische Institut der Universität Leipzig konnte am Freitag den ersten meteorologischen Flug vornehmen. Der Leiter des Instituts, Professor Schreiber, stieg in einem Doppeldecker des Leipziger Vereins für Luftschiffahrt auf und nahm die Gelegenheit wahr, ganz moderne Apparate, die sogenannten Meteorographen, auszuprobieren. Man stieg etwa 2000 Meter hoch und erreichte dort endlich Temperaturen von nur 1 Grad Kälte. Dies ist außerordentlich beachtenswert für die abnorme Witterungslage in diesem Winter, denn tatsächlich mühten um letzte Zeit in solchen Höhen etwa 15 Grad Kälte sein.

Vierteiljährliche Gehaltsabklärung? Die in der Presse verbreitete Nachricht, daß die Reichsregierung sich zur Wiedereinführung der vierteiljährlichen Gehaltsabklärungen entschlossen habe, ist unzutreffend, zumindest verfrüht. Den Beamtenorganisationen, die im Reichsfinanzministerium in dieser Angelegenheit vorzüglich geworden sind, ist lediglich mitgeteilt worden, daß diese Frage nach ihrer technischen, wirtschaftlichen, besoldungs- und beamtenpolitischen Seite geprüft werde. Eine endgültige Stellungnahme des Reichsfinanzministeriums liegt noch nicht vor. Das Kabinett hat sich mit dieser Frage überhaupt noch nicht befaßt.

Schadenfeuer. Am Sonnabend nachmittag gegen 18 Uhr entstand in einem im Hofe des Hauses Wettinerstraße 68 gelegenen Fabrikationsraum ein Brand, dem eine Anzahl Fellulohdrümpfe, Schürzen und andere Wäscheartikel zum Opfer fielen. Der Ordnungspolizei, die sofort per Rad und mit Minimag-Feuerlöschern nach der Brandstätte eilte, gelang es mit Hilfe von Hausbewohnern und dem Fabrikhaber das Feuer abzulöschen. Der entstandene Schaden von mehreren hundert Mark ist durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsbursache des Brandes ist auf das Verlegen einer elektrischen Platte, vermutlich Kurzschluß, zurückzuführen.

Ein Raubüberfall, der schon seit einiger Zeit in der Reichsstraße sein Unwesen trieb, wurde in der Nacht zum Sonntag ermittelt und zur Anzeige gebracht. Weiter wurden mehrere Personen ermittelt, die auf dem Niederelsheimer Weg wieder einmal Hölzer über den Weg gelegt hatten und dadurch den Verkehr gefährdeten.

Sinnlos betrunken aufgefunden wurde vergangene Nacht in der Schwarzenberger Straße ein junger Mann von hier. Er wurde nach der Wache gebracht, wo er seinen Rausch ausschleuderte und dann wieder entlassen wurde.

Freigegeben wurde ein junger Mann wegen Bettelns.

Erhöhung der Personentaxi? Der Ausschuss und der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beriet in dieser Woche die Finanzlage und die Sicherstellung der Reparationszahlungen, deren erste Rate von 100 Millionen Mark am 1. März 1925 bezahlt werden wird. Die Finanzlage der Gesellschaft erwies sich noch so gespannt, daß bei einer etwaigen Erhöhung der Ausgaben von einer gleichzeitigen Steigerung der Einnahmen durch Erhöhung der Personentaxi und einer etwaigen Steigerung der Personentaxi nicht abgesehen werden kann. Für das System des Frachttundungsverkehrs wurden neue Bestimmungen gegeben, doch gestattet die Finanzlage der Gesellschaft nicht eine weitere Ermäßigung der jetzt auf drei pro Rille herabgesetzten Provision beim Stundungsverkehr.

Anfrage wegen der Brotpreise. Die Abgeordneten Gänther, Klauen, und Claus haben namens der demokratischen Fraktion im Landtage folgende Anfrage eingebracht: „Die Preise für Brotgetreide steigen andauernd und werden. Wenn

### Der Sieger.

Roman von Marie Stahl.

(22. Fortsetzung.)

Am Abend schrekte sie einmal aus dem Dalbschlaf auf und sagte hastig: „Mutti, sie ist schlecht, ich kann nicht mehr mit ihr verleben. Die Brünetti hat mich gewarnt, sie sei kein Umgang für mich.“

Und ohne daß sie einen Namen nannte, wußte ihre Mutter sofort, daß sie von der Weiskel sprach.

„Ja, und dann habe ich andere gefragt und alles erfahren. Ich habe es mir schon gedacht,“ murmelte Gesine weiter, indem sie sich unruhig herumwarf.

Wieder bedurfte es keiner weiteren Aufklärung. Wie ein Blitz erleuchtete sich Tora das, was dunkel gewesen. Klar vor ihren Augen, die Angst machte sie scharfsinnig. Sie wußte plötzlich, was Gesine seither gequält, daß sie von Jekka Weiskel und von Gabler sprach und daß beide sie betrogen hätten.

Doch das war ihr augenblicklich ganz gleichgültig, wenn sie nur ihr Kind erst wieder gesund mache und wußte, was für eine Krankheit zum Ausbruch kommen würde. Der Arzt wußte es vorläufig auch nicht, er betordnete Eisumschläge auf den Kopf und gab Fiebermehl. Drei Tage verbrachte Tora in einer herabstemmenden Angst. Der Arzt kam zweimal täglich. Gesine hatte schleichendes Fieber, dumpfes Kopfweh und Erbrechen, sobald man sie veranlaßte, Nahrung zu nehmen. Aus solch einem Zustand konnte sich Schlimmes entwickeln, es waren böse Symptome; das größte Gefährte einer Gehirnerkrankung schreie die entsetzte Mutter, dieser mörderischen Krankheit, deren Opfer verblöden, wenn sie nicht sterben.

In ihrer namenlosen Sorge dachte Tora an den Bruder und sehnte sich nach seinem Bestand. Sie war

so allein mit ihrer Angst, Raemet befand sich seit den Sommerferien noch in Kalesne, wo ein schwerer Schlaganfall ihrer Mutter sie zurückhielt, sie konnte nicht daran denken, sie herbeizurufen. Für die Nacht hatte sie eine Krankenpflegerin zur Hilfe genommen, es war ihr auch nicht um die Pflege zu tun, die ließ sie sich von niemand streitig machen, doch sie sehnte sich heftig nach des Bruders Gegenwart in ihrer Herzensnot. Und er allein konnte auch raten und helfen in dieser Sache mit Gabler, der in den nächsten Tagen zurückkehren wollte.

Am Nachmittag des dritten Tages entschloß sie sich, an Wilderich zu schreiben und einen Hilferuf an ihn zu erlassen. Gesine lag in einer halben Betäubung, die Wohnung war totentstimm und die trübe Beleuchtung des grauen Regentages stimmte die besorgte Mutter so melancholisch, daß sie das Schlimmste schon als Gewißheit annahm.

Sie hatte eben einige verzweifelte Zeilen an den Bruder auf das Papier geworfen, als an der Haustür geklopft wurde, denn die Klingel war abgestellt. Gleich darauf brachte ihr das Mädchen eine Depesche. Sie kam von Wilderich und lautete:

„Kuno in Monte-Carlo verunglückt. Ich bin auf dem Wege dorthin. Weitere Nachrichten abwarten.“

Das Entsetzen lähmte sie fast. Sie ahnte das Unglück. Sicher hatte Kuno alles verspielt und sich erschossen. Die alte Regel bewahrheitete sich wieder einmal, daß kein Unglück allein kommt. Und nun in all ihrer Aufregung und Herzensangst hatte sie keinen Menschen zur Aussprache.

Sie verbrachte eine schreckliche Nacht. Die Wasser der Trübsal gingen ihr bis an die Seele, es war wieviel mit einemal aber sie gewonnen. Wenn sie an Gabler dachte, schüttelte sie ein verzweifelter Jörn und ihr Blut loderte, denn er war die mögliche Ursache von Gesines

förperlichem Zusammenbruch. Dazu kam die quälende Ungewißheit über Kunos Schicksal und schlimmer als alles marterte sie die bebende Angst um das Leben und Glück ihres Kindes.

In dieser langen, lichtlosen Herbitnacht machte sie die Erfahrung, daß keinem Sterblichen die Stunden erspart bleiben, die ihn, losgelöst von aller Hilfe, ganz auf sich allein, auf sich selbst stellen und ihn bis an die äußersten Grenzen seiner Widerstandskraft führen. Doch in ihrer größten Not lernte sie auch ihre besten Kräfte kennen. Im tiefsten Grunde ihres Wesens stieß sie auf einen festen Boden und sie blieb aufrecht mit einem letzten und höchsten Heroismus, der jedem Schicksal, auch dem grausamsten, die Stirn bietet mit dem stolzen Wort: Hier stehe ich! Sie dachte an den Bruder, wie er das Schwerste ertragen und sie wurde ruhiger.

Am folgenden Morgen kam die Erlösung von der einen größten Sorge. Es zeigte sich ein starker Ausschlag bei Gesine und der Arzt sagte: „Gott sei Dank, jetzt bin ich beruhigt, sie hat die Wätern! Ich dachte, es sei etwas viel Schlimmeres!“

Es hatte Ende Sommer eine Masernepidemie in München geherrscht, die aber fast erloschen war.

Mit dem Ausbruch der Krankheit besetzte sich das Befinden der Patientin, doch bedurfte sie sorgsame Pflege und es war unmöglich für Tora, sie zu verlassen, da sie stichtlich auch unter einer feinsten Depression litt und ihre Mutter keinen Augenblick missen wollte.

Sehr hart war es für Tora, als am folgenden Tag eine zweite Depesche von Wilderich kam mit der niederstmettenden Nachricht:

„Kuno tot. Wird in Heidelberg eingeliefert. Ich bringe die Wäse nach Mahlow. Seine Mutter weiß bereits.“

(Fortsetzung folgt.)

es so weiter geht, binnen kurzem eine Höhe erreichen, die eine ernste Gefahr für die Volksernährung bedeutet. Ist die Staatsregierung bereit, sofort bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß eine ausreichende Brotversorgung zu erträglichen Preisen für die Bevölkerung sichergestellt wird?"

**Wertvolle Maßnahmen bei den Gaskochgeschäften.** Die Mitglieder des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Café-Angebotenen stifteten in Form einer Neujahrsgeldsammlung die Summe von annähernd 20 000 Mark für die im Bund bestehende Dr. Bühler-Stiftung. Der Ertrag kommt den Älteren und hilfsbedürftigen Mitgliedern zugute. Zu Weihnachten veranschlagten die Ortsgruppen des genannten Bundes für Besuche an Kinder-, hilfsbedürftige Familien und erwerbslose Mitglieder die staatliche Summe von fast 80 000 Mark.

**Demnächst Einführung der Billionenscheine.** Wie verlautet, werden die Billionenscheine in kürzester Frist eingeführt werden. Man wird damit rechnen können, daß die Bekanntmachungen Ende Februar, spätestens Anfang März ergehen werden. Der Termin, bis zu dem die Einführung erfolgen muß, wird dann ebenfalls bekanntgegeben. Es ist wesentlich, daß die Reichsbank schon so bald mit der Einführung vorzugehen kann, da dies auch im Interesse unserer Währung liegt.

**Besser gestuftes Silbergeld.** Auf verschiedene Klagen wegen mangelhafter Prägung von Reichsilbermünzen hat wie aus Dresden gemeldet wird, das Finanzministerium jetzt geantwortet, daß die staatliche Münze in Dresden hätte angewiesen wurde, alle Maßnahmen zu ergreifen, um künftig einwandfreie Münzen herzustellen.

**Waldschuß.** Am 2. Januar wurde auf einem Felde in Weißbager Flur in halberzogenem Zustande eine Frauenschwein aufgefunden, die sich Wisa Kubitzki nennt und am 26. 8. 1894 in Frankfurt am Main als Tochter des Kaufmanns Gustav Kubitzki und der Lisa Marie Kubitzki geboren sein will. Die Frauenschwein ist stumm, hört und schreibt aber gut und behauptet, daß sie früher habe sprechen können. Alle von ihr gemachten Angaben haben sich als unwarhaft herausgestellt, und alle sonstigen Ermittlungen zur Feststellung ihrer Person sind erfolglos geblieben.

**Waldschuß.** Dunde Sperre wegen Tollwutgefahr. Nachdem im benachbarten Stredowalde an einem dort aufgegriffenen Hunde die Tollwutkrankheit einwandfrei festgestellt worden ist, mußte auch über unsern Ort die Dunde Sperre verhängt werden.

**Leipzig.** Messe und Trauertag. Wegen Festlegung eines allgemeinen Trauertages für die Opfer des Weltkrieges auf den 1. März protestieren das Leipziger Weisamt und die Zentralstelle für die Inwertsetzung der Leipziger Wintermesse, da gleichzeitig an demselben Tage die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt. Nicht nur die Messe würde einen empfindlichen Schlag erleiden, sondern mehr als 100 000 Messegäste würden infolge Abwesenheit von der Heimat die Gelegenheit genommen werden, diesen Tag seiner Bedeutung entsprechend zu begehen. Die Zentralstelle schlägt deshalb vor, beim Reichsministerium des Innern dahin vorzutragen zu werden, daß der Trauertag nicht am 1., sondern am 15. März, abgehalten wird.

**Freiberg.** Die Flucht aus der kommunistischen Partei. In der letzten Stadtverordnetenversammlung verlas der Stadtverordnetenvorsteher ein Schreiben, in dem die sämtlichen vier Mitglieder der kommunistischen Stadtverordnetenfraktion mitteilen, daß sie aus der kommunistischen Partei ausgetreten sind, da sie die von der Zentrale der K.P.D. ausgearbeiteten Richtlinien für die Kommunalpolitik nicht vertreten könnten. Eine Wiederlegung ihrer Mandate erfolgte nicht. Die kommunistische Partei hat nun in Freiberg nur noch einen Vertreter im Rat, falls dieser es nicht auch vorziehen sollte, seinen Genossen im Stadtverordnetentag abzutreten.

**Dresden.** Höhere Abteilungen an Volksschulen. Die Stadtverordneten beschäftigten sich mit einer Vorlage des Rates über die Einrichtung höherer Abteilungen an Volksschulen. Danach sollen vorbehaltlich der Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung Ostern 1925 an einer Anzahl Dresdener Volksschulen höhere Abteilungen für Knaben und Mädchen eingerichtet werden. Die Volksschulen bereits bestehenden Aufbauklassen für Mädchen des neunten und zehnten Schuljahres fortgeführt und Klassen gleicher Art für Knaben eingerichtet werden. Stadtschulrat Dr. Hartmann führte dazu aus: Die Einheitschule soll eine differenziertere Schule sein. Die Einführung von Kursen könne jedoch nicht als Differenzierung angesehen werden, wie auch von Teilzeit und Teilnahme ausgeschlossen worden sei, sei sie unzulänglich. Die Ratvorlage fand gegen die Stimmen der Sozialisten, Kommunisten und des deutschnationalen Stadtverordneten Blumentritt Annahme.

**Ramens.** Vom Raubhund gestolten. Ein aus Elstra stammender Dieb überfiel hier in Rosenfeld mehrere Meter hohe Hofmauer des Kaufmanns Klausch. Auf dem Hof stellte ihn der wachsame Hund und ließ ihn nicht weiter, bis Polizei eintraf, was sehr rasch geschah, da sich in demselben Gehft die Wohnung des Landgendarmes befand.

### Was die Frau interessiert.

#### Eine Revolution in der Küche.

Es ist eine unzulängliche Tatsache, daß unsere Hausfrauen leider immer noch technischen Feuerungen in der Küche ziemlich feindselig oder mindestens mißtrauisch gegenüberstehen. Sie halten in konservativer Treue an den Gepflogenheiten der Mütter und Großmütter fest. Die moderne Hausfrau aber muß umlernen, besonders in der Küche. Wie diese unblutige Revolution gemacht werden soll, das wird gegenwärtig vom Betriebsamt der Stadt Dresden in der neu eingerichteten Werbeausstellung der Gas- und Elektrizitätswerke gezeigt. Am Freitag mittag fand in dem modern hergerichteten Vortragssaal der Ausstellung eine kurze Einführung mit Vorführungen für die Presse statt. Stadtschulrat Wähle hielt den einleitenden Vortrag. Er wies zunächst darauf hin, daß in der Kriegs- und Nachkriegszeit der Gasabfah einen erheblichen Rückschlag erlitten habe. Erst nach eingetretener Stabilisierung sei es allmählich gelungen, den Verbrauch des Gases wieder zu beleben. Der Gasverbrauch müsse aber immer weiter gesteigert werden, weil bei den noch immer so hohen Kohlenpreisen und Frachten die einzige Möglichkeit zur Verbilligung des Gases in der Erzeugung des Umfuges liege. Das sei in anderen Ländern, wie Amerika und England, schon längst er-

kannt worden, wo das Gas ganz allgemein zu Koch- und Heizzwecken Verwendung finde. In England z. B. komme in den normalen Haushalten keine mehr herein. Angesichts der wirtschaftlichen Lage sei die Einführung des Gases im Haushalt eine wesentliche Erleichterung für die große Zahl der Kinderarmuttlern und deren, die ihr Vermögen verloren haben. Für alle Hausfrauen, die sich heute ohne Dienstboten behelfen müssen, bedeute die Gasverwendung eine erhebliche Verringerung schwerer Arbeit und damit gleichfalls wieder eine Besserung der Gesundheit. Darauf zeigte die Wanderebnerin des Betriebsamtes Frau Lange an praktischen Beispielen die vielfache Verwendung des Gases im Haushalt an den verschiedensten Ausstellungsgegenständen. Nicht nur Apparate zum Kochen, Baden, Waschen, ganze Badeeinrichtungen und Anlagen zur Bereitung warmen Wasser für die ganze Wohnung, sondern vor allen Dingen auch Gasöfen und Anlagen für zentrale Heizung von Wohnungen und ganzen Häusern mit Gas wurden vorgeführt. Die Rednerin betonte vor allem, daß es gelingen müsse, die heranwachsende weibliche Jugend für die Fortschritte der Technik zu gewinnen. Das städtische Betriebsamt hat mit dieser Ausstellung wirklich einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen. In letzter Zeit sind ja in verschiedenen Gegenden Sachsens neue Gasanlagen geschaffen worden, in dieser Ausstellung wird die praktische und sparsame Verwendung des Gases gezeigt. Das Kochen einer Mahlzeit für eine Familie kostet nachweislich nicht mehr als 6 Pfg. Vom 26. Januar ab steht die Ausstellung jedermann offen.

### Gerichtssaal.

**Wegen eines Vergehens gegen das Hausverbot** hatte der Badermeister Karl Hermann Schildbach in Ober-Lemna, 1887 in Jugel geboren und noch nicht vorbestraft einen Strafbefehl erhalten. Er ist aber auf seinen Einspruch vom Amtsgericht Schneeberg freigesprochen worden. Er soll schon vor sechs Uhr mit der Arbeit beginnen lassen. Der Vorberichter führt aus, daß es Kleinlich wäre und nicht im Sinne des Gesetzgebers liege, der die Nacharbeit habe verbieten wollen, wenn man in dem Anfangen weniger Minuten vor 6 Uhr eine strafbare Handlung erlitten hätte. Das Berufungsgericht hob das Urteil des Vorberichters auf und verurteilte Sch. wegen unzulässiger Nacharbeit zu 20 Mark Geldstrafe bez. zwei Tagen Gefängnis.

### Neues aus aller Welt.

**Die Sonnenfinsternis.** Valencia (Island), 25. Jan. Die totale Sonnenfinsternis konnte auf dem Havag-Dampfer „Siguria“ von den Astronomen der Hamburger Sternwarte Prof. Scharr und Dr. Waade auf 49 Grad Breite und 48 Grad Länge bei wolkenlosem Himmel vortrefflich beobachtet werden.

**Reisort, 24. Jan. (Hunkspruch.)** Nach eines Verbotung aus Halesfurt ist das Hoppeliusstschiff „Das Ungeles“ um 3.45 Uhr morgens mit acht Astronomen an Bord zur Fahrt nach Rantauet aufgestiegen, um an der Beobachtung der Sonnenfinsternis teilzunehmen. Der Himmel ist ungemöhnlich klar.

**Die „Budau“ in Danzig.** — Bevorstehende Schottlandfahrt. Danzig, 25. Jan. Das Hettner-Rotorschiff „Budau“ ist nach zweitägiger Reise gestern abend im Danziger Hafen eingetroffen. Die Fahrt verlief bei einem Knotengeschwindigkeit von 8 Seemeilen und einer Windstärke von 1-2 Metern in der Sekunde günstig. Heute und morgen werden in der Danziger Bucht Vorfahrtsschiffe stattfinden. Gegen Ende des Monats wird dann die „Budau“ mit einer Holzladung nach Schottland fahren.

**Aufmord in Berlin.** Berlin, 26. Januar. Heute vormittag wurde auf dem Arnswalder Platz im Westen Berlins im Gedächts das 18 Jahre alte Dienstmädchen Staderich tot aufgefunden. Es liegt ein Sittlichkeitsverbrechen vor. Nach dem Befund der ärztlichen Untersuchung liegt ein Aufmord vor. Die Persönlichkeit des Täters konnte noch nicht festgestellt werden, doch ist es gelungen, eine eingehende Beschreibung seines Täters zu erhalten.

**Milchpreisfestung in Berlin.** Der Magistrat Berlin stellt mit: Die Verhandlungen mit der Landwirtschaft haben zu einer anderen Berechnungsmethode geführt, so daß trotz unveränderter Buttepreise eine weitere Senkung der Milchpreise möglich ist. Diese betragen für ein Liter Vollmilch ab Laden des Kleinhandlers 28 Pfennig, für ein Liter Vollmilch ab Berliner Kuhstall 31 Pfennig. Der Preis für Magermilch bleibt unverändert auf 10 Pfennig je Liter bestehen.

**Gattenmörderin.** Im Oktober vorigen Jahres wurde der Besitzer eines Rittergutes bei Eberswalde zur Nachtzeit auf dem Hof von einem Unbekannten erschossen. Die Leiche war in eine Scheune geschleppt und diese dann angezündet worden. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft haben nun dazu geführt, daß die Ehefrau und der auf dem Gute beschäftigte Inspektor Marquardt unter Mordverdacht verhaftet wurden, und zwar auf Grund von Aussagen einer Kartenlegerin in Eberswalde, zu der die Gutsbesitzerin geäußert hatte, ob sie den bevorstehenden Tod ihres Mannes nicht beschleunigen könne. Diese Vorgänge wurden der Staatsanwaltschaft bekannt. Die Gutsbesitzerin und der Inspektor haben den Mord schlichte eingestanden. Marquardt will die Tat begangen haben, weil der Ermordete seine Frau schlecht behandelt hat.

**Berzweiflungstakt eines Stützlosen.** Aena, 24. Januar. Auf der Rückkehr von einem Spaziergang nach der Kunitzburg hatte der Optikerwerkmeister Paul Gerber von hier seine Frau und seine beiden Söhne im Alter von 14 und 7 Jahren in der Nähe des Kunitzer Wehres an einer tiefen Stelle in der Sohle gestochen und war selbst nachgesprungen. Während Gerber rasch unterging und ertrank, ist es den 14-jährigen Sohn gelungen, seinen jüngeren Bruder und seine Mutter zu retten, ebenso sich selbst, da er ein guter Schwimmer ist. Der Grund zu der Tat ist in Stellunglosigkeit und in unglücklichen Familienverhältnissen zu suchen.

**„Der Wächter, ich will sterben!“** Ein Strafgefängnis Schönberg geführt wurde, rief sich plötzlich los und führte einem gerade in schneller Fahrt daherkommenden Auto mit den Worten: „Der Wächter, ich will sterben!“ entgegen. Der Führer konnte, obgleich er mit voller Kraft

brannte, den Wagen nicht mehr zum Stehen bringen, und die Vorderräder gingen über den Lebensmatten hinweg. Mit einem Ober- und Unterschenkelbruch wurde er bei voller Bewusstseins im Krankenhaus eingeliefert.

**Blutbad in einer wäldlichen Kleinstadt.** In einem in der Markt wurde die erwachsene Tochter Minna der Witwe Heider von ihrer Mutter ermordet in ihrem Bette aufgefunden. Die Leiche war vollständig entleert und wie am Dasse Wäldermale auf. Der Verdacht lenkte sich auf den Bräutigam der Ermordeten, den 23-jährigen Arbeiter Schnoch, der seit der Entdeckung des Mordes verschwunden war. Spuren des Flüchtlings wiesen nach Fürstberg. Dort konnte er in dem Augenblick verhaftet werden, als er nach Berlin fahren wollte. Auf dem Transport legte er bereits ein Geständnis ab. Er will die Tat begangen haben, weil das Mädchen, das ihn als rohen und gewalttätigen Menschen kennen gelernt hatte, sich weigerte, ihn zu heiraten.

**Ein Wagen mit 50 000 Eiern gestohlen.** In der Arnswalderstraße in Berlin, vor der Markthalle, wurde einem Kutscher einer großen Firma ein mit zwei Pferden bespannter Wagen gestohlen, der 50 000 Stück Eier enthielt. Erst am Abend wurde das leere Gespann in einem anderen Stadteile aufgefunden.

**Die Kasseler Kreditkass.** Zu der Kreditkasseneinheit bei der Landbestkreditkass in Kassel wird von unterrichteter Stelle gemeldet, daß die beiden verhafteten Fabrikdirektoren, die Brüder Wilhelm und Fritz Kassenstein, schon wieder aus Haft entlassen worden sind, da Mordverdacht und Verbunklungsgelahr nicht vorzuliegen scheinen.

**Eisenbahnunglück und Schiffstrandung.** Bei Mistolek in Ungarn entgleiste nachts ein Lastzug und stürzte die Lokomotivunter. Der Kessel der Lokomotive explodierte. Bisher wurden aus den Trümmern des Wagens drei Tote und sechs Schwerverletzte geborgen. Mehrere Personen werden noch vermisst. — Der Rührschoner „Ulster“ aus Würzburg lief im Nebel auf den Strand. 85 Mann der Besatzung sind ertrunken drei konnten gerettet werden.

**Ein deutscher Dampfer bei den Ostoten verschwunden.** Dem „Lofalanziger“ wird aus Kopenhagen berichtet: Der deutsche Dampfer „Amerika“ (4400 Tonnen) geriet bei der Ostoten auf Grund und sank. Man nimmt an, daß die Besatzung umgekommen ist.

**41 Menschen erfroren.** Nach einem Frostbruch aus London sind in dem Gebiete Ardschan in Transkaukasien sieben Schneefälle erfolgt. In manchen Landstrichen liegt der Schnee 21 Fuß hoch. 41 Menschen sind erfroren.

### Eine epochemachende Erfindung.

**Verhinderung des Untergangs von Schiffen.** Berlin, 26. Januar. Wie das „Berliner Tagblatt“ aus Regensburg meldet, fanden gestern auf dem Bodensee Versuche mit einem Apparat statt, durch den das Versinken von Schiffen verhindert werden soll. Der Konstrukteur, Maschinenfabrikant, versetzte das Versuchsschiff mit einer Belastung von 800 Kilogramm, nachdem er den Apparat so eingestekt hatte, daß das Boot nach seinen Verschiebungen in einer Stunde von selbst wieder an der Oberfläche des Wassers erscheinen würde. Wenige Minuten nach der Verschiebung tauchte das Schiff wieder auf. Es handelt sich um einen Apparat, der das in das Schiff eingedrungen Wasser aus diesem verdrängt.

### Sombententat in Ziffen

Berlin, 25. Jan. Die Morgenblätter: Vor dem Rathaus wurde ein Fenster, durch die zwei Personen schwer verletzt wurden, durch die zwei Personen schwer verletzt wurden, die wegen Mord mit den Mitgliedern des Reichstages verurteilt sind.

### Verstümmelte Insel.

Lissabon, 26. Januar. Die an der westafrikanische Küste liegende zu Portugal gehörende Insel Port Al ist plötzlich verfunken. Ueber das Schicksal der Besatzung fehlt jede Nachricht.

### Turnen, Sport und Spiel.

**Deutsche Turnerschaft, Erzgebirgsgau.** Am 18. Januar fand im Feldschloßchen zu Aue eine Versammlung der Vereinsmitglieder statt. Zunächst wurde ein Fragebogen des Kreiswimmwartes behandelt. Die anschließenden Reden brachten folgendes Ergebnis: 1. Gauwimmwart Oswald Hänel, Aue; 2. Gauwimmwart und Bezirkswimmwart für Bezirk Schwarzenberg Fritz Pöhlke, Biersfeld; 3. Bezirkswimmwart für Bezirk Aue-Walden Griebel, Wöhlsch; 4. Bezirkswimmwart für Bezirk Schneeberg Max Becker, Alsdorf; 5. Bezirkswimmwart für Bezirk Eibenstock Paul Dösch, Schönheide. Die Gewählten gebeten hinsichtlich auch dem technischen Ausschuss des Gaus an. Unter Punkt Verschiedenes wurden einige Fragen mit beantwortet, welche zur nächsten Gauwimmwarterversammlung in Dresden nehmen der erste und der zweite Gauwimmwart teil. Die nächste Zusammenkunft ist für den Monat März geplant und soll in Schneeberg stattfinden, falls das Wetter dazu zu bestimmen ist. Auch soll darnach getrebt werden, möglichst einbeinliche Vorkommnisse einzuführen: Das Gauwimmfest soll am 9. August in Wöhlsch stattfinden.

Die größten Feinde der Menschheit sind die Erreger der Infektionskrankheiten, die Bakterien und Keime. Ein wirksamer Schutz gegen diese ohne Mistrostoff unschädlichen Lebensform ist eine gute reichliche Ernährung, die genügend Fett enthält, denn ein gesunder, richtig ernährter Körper bietet den Keimen keinen Angriffs- und Lebensort. In der Feinholzmargarine „Schwan im Wäldchen“ wird Ihnen das für die Ernährung unentbehrliche Fett in idealer Form zu einem erstaunlich billigen Preis geboten.

### Ämliche Bekanntmachung.

Als Schäfer nach § 6 der Verordnung über die Entschädigung für Viehverluste durch Seuchen vom 6. April 1912 sind für den Stadtbezirk Aue nachgenannte Herren verpflichtet worden:

1. Gutsbesitzer Rudolf Becker,
2. Speibitzer Ernst Geuser,
3. Gutsbesitzer Christian Günther,
4. Gutsbesitzer Walter Wehner,
5. Gutsverwalter Hermann Schäfer, sämtlich in Aue.

Aue, den 26. Januar 1925.  
Der Rat der Stadt, Polizeiamt.  
Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Richter Herrmann, Druck u. Verl.: Aue-Zeitung u. Verlagsanstalt, m. B. A. Aue.

